

obstbau weinbau

Mitteilungen des Südtiroler Beratungsringes

Inhalt

APRIL 1985

	Seite
Weinproduktion und Weinkonsum in der EG	102
Umfragen über die Schädlingsbekämpfung im Obstbau	103
Einfluß verschiedener Insektizide und Akarizide auf Raubmilben	108
Mycorrhiza: Pilze fördern die Nährstoffaufnahme der Obstbäume	113
„Weinland Südtirol“	114

Impressum

Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau, Lana (BZ), Andreas-Hofer-Straße 9
Genehmigung des Tribunals Bozen, R.St. Nr. 6/64 v. 6. XI. 1964
Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Hermann Oberhofer
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem

Für Werbeanzeigen wenden Sie sich an Fr. Alma Zöschg, 39011 Lana · Tel. 0473/51298

DRUCK: Medus OHG, Meran St. Georgenstraße 7/a

obstbau weinbau

Erscheint monatlich. Der Bezug der Zeitschrift ist an die Mitgliedschaft beim Beratungsring gebunden.

Jahresabonnement für ordentliche Mitglieder L. 25.000, für korrespondierende Mitglieder L. 48.000. Bezug im Ausland: L. 60.000.-

Zum Titelbild

Alle Jahre wieder taucht das Etschtal im Frühjahr in ein unübersehbares Blühtal. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Obstbaugemeinde Nals.

Foto: J. Petermair, Beratungsring

Weinproduktion und Weinkonsum in der EG

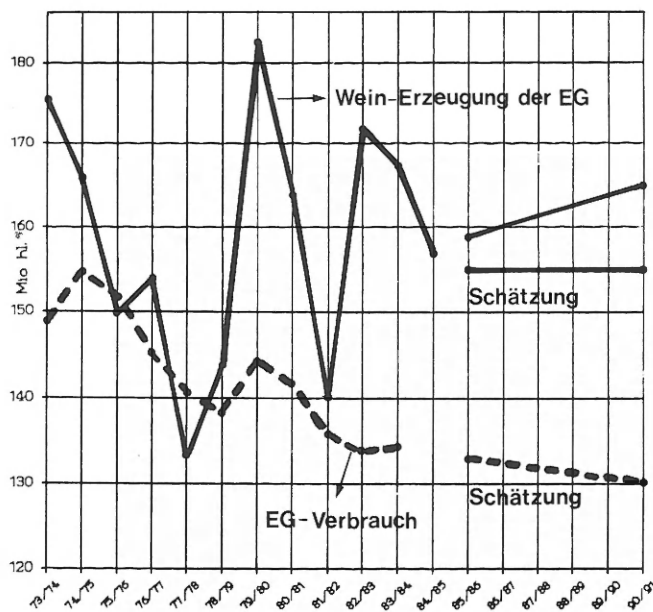
Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft verfolgt die Produktion der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse und stellt regelmäßige Schätzungen der voraussichtlichen Produktionsmenge und des Konsums an. Kürzlich sind die Zahlen u.a. über die Weinproduktion und den Weinkonsum von 1973/74 bis 1984/85 sowie die Vorausschau über beide Entwicklungen bis 1990/91 erschienen. Siehe Abbildung. Dazu lesen wir im selben Bericht über Wein folgendes:

„Trotz der 1976 erlassenen und 1980 erneut verstärkten Strukturmaßnahmen, mit denen die bewirtschafteten Rebflächen verringert werden sollen, und trotz der Anwendung der im Juli 1984 verabschiedeten neuen Verwaltungsinstrumente nehmen die Tafelweinüberschüsse ständig zu. Um den Markt zu sanieren, mußten immer bedeutendere Mengen daraus entfernt werden, um mittels Zahlung von Gemeinschaftsbeihilfen destilliert zu werden. In den Wirtschaftsjahren 1980/81 bis 1983/84 beliefen sich diese Mengen auf 14, 23, 21 bzw. 34 Mio hl. Für das Wirtschaftsjahr 1984/85 lassen die Vorausschätzungen erkennen, daß sich diese Mengen noch auf rund 30 Mio. hl belaufen werden.“

Die Hauptgründe für diese Strukturüberschüsse sind folgende:

- **der sinkende Tafelweinverbrauch** in den beiden Haupterzeugerländern (Frankreich und Italien), der durch den leichten Anstieg in den übrigen Mitgliederstaaten nicht ausgeglichen wird,
- **der steigende Ertrag**, der die Verringerung der Anbaufläche bei weitem ausgeglichen hat.

Wie das Schaubild zeigt, sind die Ernten von einem Jahr zum anderen sehr unterschiedlich. Seit 1971/1972 nimmt die Erzeugung jedoch zu (um rund 1% jährlich bei allen Weinen und um rund 0,3% jährlich bei Tafelwein). Bis 1979 hat sie nur selten 165 Mio. hl übertraffen, seither liegt sie aber in den meisten Wirtschaftsjahren darüber. Diese Entwicklung beruht allein auf den Anstieg der Erträge, der die Einschränkung der Rebflächen mehr als wettgemacht hat (zwischen 1976 und 1982 wurden 10% Rebfläche endgültig gerodet).



Sollten die Hektarerträge auch in Zukunft um mehr als 1% jährlich steigen (seit 1971 festgestellt), so dürfte sich die **Gesamterzeugung**, bezogen auf den Horizont 1991, auf 155–165 Mio. hl belaufen. Dies beinhaltet eine Stabilisierung der Tafelweinerzeugung auf 110 bis 120 Mio. hl und eine geringe Steigerung bei den anderen Weinen (bis rund 45 Mio. hl).

Der in den beiden großen Erzeugerländern Frankreich und Italien festgestellte **Rückgang des Verbrauchs** hat sich fortgesetzt und wurde nicht durch die Verbrauchssteigerung in anderen Mitgliedstaaten ausgeglichen. In einigen Fällen besteht nach wie vor die Gefahr, daß der Weinverbrauch durch hohe Verbrauchssteuern erschwert wird. So belief sich die konsumierte Menge bis 1979 auf durchschnittlich 140 bis 150 Mio. hl, um dann auf unter 140 Mio. hl zu sinken. Dieser Verbrauch geht also um jährlich 0,75% zurück. Wegen dieser rückläufigen Tendenz kann für 1991 mit einem Binnenverbrauch der EG von 130 Mio. hl gerechnet werden.“

Soweit der Bericht der EG-Kommission. Die Erweiterung der EG auf Spanien und Portugal ist hier noch nicht berücksichtigt, die aber gerade auf dem Weinsektor „schwerwiegende Folgen“ haben könnte.

Alles in allem dürfte es also auch in Südtirol großer Anstrengungen aller Verantwortlichen bedürfen, um die Folgen eines härter werdenden Wettbewerbs für unsere Weinbau-Betriebe möglichst zu lindern.

H. Oberhofer